

Von der schönen Irmengard und ihrem Ritter

Christina Fink-Rester hat ein Schloßfestspiel für die Fischbacher 875-Jahr-Feier verfaßt / Zehn Laiendarsteller

Von unserer Redakteurin
Marion Koller

NITTENAU. Christina Fink-Rester hat Courage. Das weiß jeder, der die Stadtratssitzungen mitverfolgt. Die Kämmerin ist nie um eine Antwort verlegen und läßt sich auch von langjährigen Kommunalpolitikern nicht in die Enge treiben. Diese Courage beweist sie nun auch auf einem völlig anderen Gebiet: Für die Fischbacher 875-Jahr-Feier hat die 29jährige ein Schloßfestspiel über „Irmengard von Stockenfels“ geschrieben.

Die Idee entstand, als sie im vergangenen Sommer zusammen mit ihrem Mann, Kreisheimatpfleger Jakob Rester, um Mitternacht bei der Burgruine Stockenfels spazierenging. „Wir sind draufgekommen, daß die alte Sage von Irmengard noch nie verwertet worden ist“, erzählt Christina Fink-Rester. Das tragische Geschehen um den Ritter Zenger von Schwarzeneck, der sich in die schöne, mit einem Fluch belastete Tochter des Stockenfels Burgherrn verliebt und schließlich stirbt, hat viele Generationen fasziniert. In mehreren Sagensammlungen ist davon die Rede.



Ein Schloßfestspiel in fünf Szenen hat Stadtkämmerin Christina Fink-Rester für die Fischbacher 875-Jahr-Feier verfaßt. Foto: Koller

Fink-Rester wollte „einfach ausprobieren“, ob sich aus diesem dramatischen Stoff nicht ein spannendes Stück machen ließe. Doch die Arbeit verlief recht zäh: Jedesmal, wenn sie einen Akt verfaßt hatte,

blieb das unfertige Manuskript wieder wochenlang liegen. Erst im Februar gestaltete Christina Fink-Rester die letzte und schwierigste Szene, in der Zenger von Schwarzeneck stirbt. Hier war Fingerspit-

zengefühl nötig, um Kitsch zu vermeiden und die Tragik wiederzugeben. „Das Ganze ist ein Experiment“, sagt die Verfasserin gelassen.

„Ein Experiment“

Seit ein paar Wochen proben zehn Laiendarsteller, die alle aus Fischbach stammen. Die vier Hauptrollen übernehmen der 22jährige Alexander Wenzel (Ritter Zenger), die 17jährige Verena Drexler (Irmengard), die 15jährige Therese Hofstetter (Lioba, die Verlobte des Ritters) und Jakob Rester (Erzähler). „Irmengard von Stockenfels“ spielt im Jahr 1378, als die Burg noch bewohnt war. Bis auf den Erzähler, der die einzelnen Szenen verbindet, sprechen alle Schauspieler Mundart.

„Beim Proben habe ich festgestellt, daß die Inszenierung viel schwieriger ist als das Schreiben“, sagt Christina Fink-Rester. Die Laiendarsteller seien „nicht schlecht“. Vorerst planen Fink-Rester und ihr Ensemble nur eine Aufführung: Am Freitag, 12. Juni, im Schloßhof. Die originalgetreuen Kostüme werden ausgeliehen. In den Pausen werden die Zuschauer mit Musik aus dem Mittelalter unterhalten. Der Eintritt ist frei, allerdings wird das Publikum um Spenden gebeten.